

BERICHTE AUS DEN ORTSGRUPPEN

An alle Ortsgruppen. Wir bitten alle Leser der »Typographischen Mitteilungen«, durch die Ortsgruppenvorstände uns ihre Wünsche in bezug auf Ausstattung und Inhalt der Hefte bis Ende November bekanntzugeben. Insbesondere legen wir Wert auf die Beantwortung folgender Fragen: Was gefällt Ihnen nicht? Welche Verbesserungsvorschläge machen Sie? Wir sind für alle Anregungen dankbar und werden sie nach Möglichkeit berücksichtigen. Die Schriftleitung.

Bremen. (Halbjahrsbericht.) Die Veranstaltungen waren mit wenigen Ausnahmen gut besucht. In der Hauptversammlung am 16. Januar lagen der Oldenburger und Bremer Neujahrskartenwettbewerb zur Besprechung aus. Über das »Handwerkszeug des Dichters« sprach in einer Sitzung am 1. Februar Volksschullehrer Dantz. Der Werkfilm der Maschinenfabrik Schelter & Giesecke wurde am 21. Februar gezeigt; Herr Ingenieur Gehring hielt hierzu einen Vortrag, in dem er die Vorzüge der Zweitorenschnellpresse »Windsbraut« hervorhob. Diese Veranstaltung war von mehreren Hundert Angehörigen unsers Berufs besucht. Einen Lichtbildervortrag in der Kunstgewerbeschule hielt Maler und Graphiker Willi Menz am 12. April über seine Studienfahrt nach den Lofoten. Das Werk »Elsner-Druck« und der Neujahrskartenaustausch gaben Stoff für die Sitzung am 19. April. Der Wiener Inferatenwettbewerb und die Rundsendung Wilhelmshavener und Rühringer Druckfachen boten reichhaltiges Anschauungsmaterial in einer Sitzung am 7. Juni. Bei guter Beteiligung fand am 28. Juni eine Führung durch die Ausstellung der Schülerarbeiten der Staatlichen Kunstgewerbeschule statt. Der Leiter der Graphikkasse, Maler und Graphiker Willi Menz, hatte die Führung übernommen. Ein Hannoverfcher Wettbewerb lag in der Sitzung vom 3. Juli aus. Zu der Besichtigung der Schriftgießerei Genzsch & Heyse hatte sich ein großer Teil unserer Ortsgruppe am 8. August mit den Lübecker und Hamburger Kollegen vereinigt. Nachmittags fand ein Bummel durch den Stadtpark statt. Der Firma Genzsch & Heyse und auch der Hamburger Ortsgruppe sei an dieser Stelle der Dank ausgesprochen.

Dresden. Am 10. Juli wanderte eine erkleckliche Zahl von Kollegen von Koswig nach der Spitzgrundmühle, wo gemeinsam mit der Ortsgruppe Meißen ein Technischer Abend veranstaltet wurde. Das Referat hatte Kollege Börner (Dresden) über das Thema: »Wie soll ich Fachzeitschriften betrachten?« Lebhafter Beifall wurde dem Referenten zuteil. In angeregter Unterhaltung blieben die Kollegen bis Mitternacht beisammen. In der Versammlung am 23. Juli hielt der Vorsitzende, Kollege Gentsch, einen Vortrag: »Das Schriftplakat im Dresdner Stadtbild.« An einer umfangreichen Ausstellung zeigte und erklärte er, wie gut Plakate mit rein typographischem Material herzustellen sind, und wie leicht das gezeichnete Schriftplakat ganz entbehrt werden kann. Auch die ausgestellten Plakate, im kombinierten Verfahren (Buch- und Steindruck) hergestellt, sowie einige mit figürlichen Darstellungen wurden eingehend besprochen. Besonders interessant war die Behandlung des Kapitels: »Die Wirkung der Farbe.« Kollege Gentsch gab dabei das Prüfungsergebnis zum besten, das eine englische Plakatifirma veröffentlicht hat. Danach sind am wirksamsten auch in der Fernwirkung die Plakate in Schwarzdruck auf gelbem Papier, dann Gründruck auf weißem Papier, Rotdruck auf weißem Papier usw. und erst an sechster Stelle kommt der gewöhnliche Schwarzdruck auf weißem Papier. Am undeutlichsten war in jeder Beziehung Rotdruck auf gelbem Papier und Weißdruck auf schwarzem Papier. In der Aussprache hob Kollege Lorenz vor allem die gut ausgeführten Schriftplakate der Peuvag hervor, bei denen

besonders die in Linoleum geschnittenen Blickfänger und Schlagzeilen von vollkommener Beherrschung der Aufgabe zeugen. Weiter wurden vom Kollegen Demmler die Zittauer Fachschularbeiten besprochen. In der Versammlung am 13. August hielt Herr Gaitzsch (Meißen) seinen zweiten Vortrag über Buchbindekunst: »Die Herstellung des Bucheinbandes.« Der zweieinhalbstündige Vortrag wurde anschaulich unterstützt durch zahlreiche Lichtbilder und praktische Vorführungen. Am 27. August sprach Kollege Krüger über seine »Erlebnisse in einem italienischen Kunsttempel«. Der Referent schilderte seine Reise von München über den Brenner nach Verona, Bologna bis Pistoja in der toskanischen Ebene und dann den Betrieb, in dem er gearbeitet hat, und die dortige Arbeitsweise. Eine große Zahl italienischer Zeitungen, Zeitschriften, Gebrauchs- und Werbe-druckfachen sowie einige Werke waren ausgestellt. Vom 25. bis 29. August war im Lichthof des Neuen Rathauses eine Internationale Druckfachenschau. Am 10. September hielt Kollege Arno Schneider einen Vortrag über Festdruckfachen, die dem Charakter des Festes entsprechend ausgestattet werden müssen. Den Konstruktivismus bei Festdruckfachen anzuwenden, lehnte er ab. Der Vortrag wurde durch etwa 60 Lichtbilder erläutert. Der erste Teil der Bilder war eine Rundsendung Festdruckfachen der Ortsgruppe Zittau. Der zweite Teil bestand aus Dresdner Arbeiten. Der 24. September brachte ein besonders interessantes Thema, und zwar erörterte Kollege Börner die Frage: »Hat der Bauhausstil seine Probe bestanden oder nicht?« Einleitend schilderte er die Arbeit im Bauhaus Dessau, in dem jedes Handwerk vertreten ist. Zur elementaren Typographie meinte der Redner: »Wenn der Bauhausstil restlos eingeführt würde, bekämen unsere Setzerfäße ein ganz anderes Aussehen, wir brauchten dann nur eine Schriftart in verschiedenen Graden sowie Linien, Punkte und ähnliches Material. Ist doch der Sinn des Konstruktivismus, mit einfachsten Mitteln Wertvolles zu schaffen. Wenn diese Art von Druckfachen-Ausstattung noch nicht öfter zu sehen ist, so liegt das seiner Meinung nach daran, daß die Druckfachen-Verbraucher zu wenig davon vor die Augen bekommen, oder wenn schon, dann nur kleine Anleihen, die vom eigentlichen Bauhausstil noch weit entfernt sind. Vorläufig sind es nur die Fachzeitschriften, die den Stil zeigen. Gegenwärtig wäre die beste Zeit, im Inferatenfatz diesen Stil anzuwenden, denn ein Inferat in dieser Aufmachung müßte zwischen den vielen in üblicher Weise gesetzten zweifellos auffallen. Aber er denkt auch mit Schrecken an die Zeit, da vielleicht sämtliche Inferate in der Tagespresse diesen Stil aufweisen werden, eine solche Seite dürfte wohl einem Fischhaufen ähnlich sehen.« Ausgefucht gute Arbeiten aus der Fachpresse zeigte der Referent im Lichtbild. Zum Schluß führte der Redner aus: »In den Händen, wo der Bauhausstil gepflegt wird, hat er die Probe bestanden. An uns liegt es nun, sich mit dem Stil zu befassen, und wer richtig in diesen Stil eingedrungen ist, der wird auch seine Befriedigung finden.« In der Aussprache wurde gesagt, daß vorläufig jede Schule fehle; das meiste, was man jetzt vom Konstruktivismus sehe, sei mehr oder weniger Nachahmung.